

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 24 (1930)
Heft: 4

Buchbesprechung: Von Büchern : die innere Not des Protestantismus
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommerkurse 1930 in Casoja. Volkshochschulheim für Mädchen. Valbella ob Chur.

1.—8. Juni, Frau Dr. Oettli: Fragen der Hygiene. — 11.—14. Juni, Fr. H. Bodmer: Kunst der Renaissance in Italien — 15.—22. Juni, Frau Ragaz: Die Aufgaben der Frau in der Friedensarbeit. — 29. Juni bis 6. Juli, Fr. K. Honegger: Bürgerkunde. — 6.—13. Juli, Fr. Dr. A. Haas: Erziehungsziele und Erziehungsmittel. — 13.—20. Juli, Herr Pir. Trautvetter: Religiöse Fragen. — 20.—27. Juli, Herr Dr. Hanselmann: Die Psychologie des Kindes. Die Psychologie des Erziehers. 27. Juli bis 3. August, Frau Prof. Meli: Aus dem russischen Leben. 3.—10. August, Herr Zeltner: Aus der Sternwelt. — 10.—17. August, Frau Dr. Anneler: Die schweizerische Frauenbewegung. 17.—24. August, Referent noch unbestimmt: Soziale Fragen.

Für die Ferienkurse werden Mädchen über 18 Jahren aufgenommen, die Freude haben, an den Kursen teilzunehmen (zirka 2 Stunden pro Tag).

Der Pensionspreis beträgt Fr. 5.— bis Fr. 6.— pro Tag. Das Kostgeld kann teilweise oder ganz erlassen werden.

Anmeldungen an Fr. Gertrud Ruegg, Casoja, Valbella ob Chur (Tel. Lenzerheide 44).

Die Schulentlassenen in der Fabrik.

Eine Reihe sozial arbeitender und fürsorgerisch tätiger Frauen, darunter vor allem die Präsidentinnen der drei Fürsorge-Vereinigungen von Zürich, Basel und Bern, sowie einige Mitglieder des früheren Industriekomitees der Saffa, haben die Initiative ergriffen, um Sozialarbeiter und Fürsorger aller Berufsgebiete und Landesgegenden zu einer Arbeitstagung zusammenzurufen, die am 17./18. Mai 1930 in Bern stattfinden soll. Zur Behandlung kommt die Frage der „Schulentlassenen in der Fabrik“. Einige führende Verbände, u. a. der Schweizer Verband Volksdienst, die Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik und Pro Juventute unterstützen diese Initiative. Als Hauptreferenten der Tagung, die allen Interessenten zugänglich sein wird, wurden bisher Prof. von Gonzenbach, Fabrikinspektor Dr. Wegmann, Fr. Helene Stucki und Herr Charles Schürch gewonnen.

Gegen Krieg und Kriegsdienst.

Bern. Oeffentliche Versammlung Sonntag den 27. April, 20 Uhr, im grossen Bierhübelisaal (Brückfeld). Thema: Der internationale Kampf gegen Krieg und Kriegsdienst. Referenten: J. Fenner-Brockway, London, Gertrud Bär, Berlin, A. de Jong, Amsterdam. Leiter L. Ragaz, Zürich.

Die Leser der „Neuen Wege“ werden gebeten, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Von Büchern

Die innere Not des Protestantismus.

Alfred Zimmermann hat einst als Pfarrer eines Zürcher-Dorfes unter dem Pseudonym Hans Faber eine Schrift über „Das Christentum der Zukunft“ geschrieben, die eines der revolutionären Feuerzeichen einer neuen Zeit für die Sache Gottes auf Erden bedeutete. Es ist dann lange ziemlich still um ihn geworden und seine Schrift, die in ihrer Schlichtheit sehr viel mehr wert war als manche auf der gleichen Linie mit grossem Pomp und Anspruch auftretende, ist fast in Vergessenheit geraten. Nun hat der Verfasser (der inzwischen

heimgegangen ist) das Bedürfnis empfunden, noch ein letztes Wort, ein Wort des Vermächtnisses zu sagen.¹⁾ Dieses letzte Wort fügt sich gut zu jenem ersten. War jenes erste seiner Aufgabe gemäss etwas mehr negativ, indem es zeigte, was an unserem religiös-kirchlichen Wesen veraltet und unwahr sei, so stellt dieses letzte, trotzdem es auch ihm an kritischer Schärfe nicht fehlt, doch mehr das Positive in den Mittelpunkt; das Reich Gottes für die Erde als Kern des Christentums, besser: der in Jesus Christus und den Propheten vor und den Aposteln nach ihm kundgewordenen Wahrheit. Dieses Reich Gottes ist auch der Inhalt der Bibel. Weil aber Gott der Lebendige ist, so darf sein Wort nie bloß als ein Schriftwort schriftgelehrtenhaft behandelt, sondern muss als lebendiges Wort verstanden werden, innerhalb wie ausserhalb der Bibel.

Zimmermann wendet sich mit der Betonung dieser Wahrheit gegen das neue Theologengeschlecht, das nach der Abwendung vom falschen Liberalismus und Modernismus der letzten Epoche nun in Gefahr steht, ins Schriftgelehrtentum und Theologentum zu verfallen. Er warnt vor dieser Gefahr und sagt Aehnliches wie wir es auch sagen.

Ob er gehört wird? Es besteht wenig Aussicht dafür. War sein erstes Wort im guten Sinne zeitgemäss, so ist sein letztes, wieder im guten Sinne, unzeitgemäss. Das heutige jüngste Theologengeschlecht schwärmt für Kirche, Theologie, Kultus und verachtet die Fragen der Verwirklichung, die für Zimmermann die wichtigsten sind. Aber wenn dieses Intermezzo vorüber sein und sich gezeigt haben wird, dass dieses Theologen- und Schriftgelehrtenvolk die Zeichen der Zeit wieder einmal nicht erkannt hat (man lese Matth. 12, 48 ff.), dann wird hin und wieder einer auf dieses Testament eines bescheidenen Pioniers hinweisen und ihm dafür danken.

Der Schreibende sagt nicht gerade zu der ganzen Theologie dieses Testaments Ja, wohl aber zu seiner ganzen Gesinnung. Man darf und muss alle, die dafür Zeit und Sinn haben, auffordern, es nicht ungelesen zu lassen.

L. R.

Sprüche.

Es ist besser, sein Kreuz zu tragen als zu schleppen.

Bretonisches Sprichwort.

Gott verhängt kein Ding über uns, womit er nicht uns zu sich locke.

Eckhart.

Die Offenbarung der Liebe ist die Erlösung der Welt.

Pestalozzi.

Auf die Zukunft wirken kann man nur um den Preis, sich bei der Gegenwart zu diskreditieren.

Richard Rothe.

Berichtigungen.

1. Die Schrift von Dr. Friedmann: Tolstoi, ist nicht bei Rütten u. Lönnig, sondern bei Georg Müller, München, herausgekommen.

2. Druckfehler: S. 115, Z. 14 v. oben, lies: wäre (statt war); S. 120, Z. 18 v. unten, Gott (statt Gottes), S. 121, Z. 16 u. 24 v. unten, Johannis (statt Johannes); S. 124, Z. 5 v. unten, lies: Ich will (statt will); S. 154, Z. 6 v. oben: sogar (statt ganz).

¹⁾ Alfred Zimmermann, „Die innere Not des Protestantismus.“ Verlag Friedrich Reinhardt, Basel.